„Wenn Mars und Mond ein Kind hätten . . .“

VON CHRISTIANE REITSHAMMER

USA. Von Kanab (Utah) aus führt eine Tour nach White Pocket in Arizona, zu einer der surrealsten, abgelegensten Felsformationen der USA. Jeder Blick um die Ecke ein neues, faszinierendes Bild.

The Wave ist bei USA-Fans keine Unbekannte. Zumindest Fotos dieser einzigartigen wellenförmigen, gelb-rot-rosa gestreiften Felsformation haben schon viele gesehen. Sie gehört zum Vermilion Cliffs National Monument in Arizona, gleich hinter der Grenze zu Utah. Das Naturschauspiel aus Stein ist Besuchermagnet – und deshalb nur mehr eingeschränkt und via „Lotterie“ zugänglich. Weniger bekannt ist White Pocket – aber beileibe nicht weniger attraktiv. „White Pocket ist eine wunderschöne Landschaft. Das Gebiet ist verhältnismäßig klein, aber es gibt viel zu sehen. Wenn Mars und Mond ein Kind hätten, dann würde das so aussehen“, sagt Orion Bradburn, Fahrer, Guide und zertifizierter Wilderness First Responder von Dreamland Safari Tours in Kanab in Vorbereitung auf die gemeinsame Tour.

Über Schotter zum Sand

Wir starten von Kanab, einem kleinen Tourismusort im Süden von Utah mit großer Hollywood-Vergangenheit. Mehr als 100 frühe Western-Klassiker und -TV-Serien mit Stars wie John Wayne oder Frank Sinatra wurden in der Kulisse roter Navajo-Sandsteinwände und wüstenhafter Landschaft gedreht. Diese Zeiten sind vorbei. Aber es gibt Hotels, nette Restaurants, Souvenirshops, Museen, Galerien. Die Pandemie und das damit verbundene Bedürfnis nach mehr Naturerlebnis haben dem Tourismus in der Region nochmals einen Schub verliehen. Und so ist Kanab Ausgangspunkt für großartige Touren und Aktivitäten, die in die Nationalparks Zion und Bryce Canyon, zwei der beliebtesten Nationalparks der USA, in die State Parks und zu National Monuments (Schutzgebiete) des Colorado-Plateaus, einer Hochebene mit spektakulären Tafelbergen, verschiedenfärbigen Gesteinsverwerfungen und Schluchten führen.

Nur mit einem Allradfahrzeug lässt sich die gesamte Strecke zu einem der abgelegensten Orte der USA absolvieren. Sie führt zuerst über den Scenic Byway 89A, dann auf einer Schotterstraße und zuletzt über eine ziemlich gefestigte, Fahrkünste erfordernde Sandpiste. Etwa zweieinhalb Stunden dauert die Fahrt, aber die ist sehr eindrucksvoll. Erst begeistert am LeFevre-Aussichtspunkt der Blick auf das Grand Staircase Escalante National Monument in der Ferne, ein Naturdenkmal aus verschiedensten Sedimentschichten. Nach Abschnitten von High Desert mit Büschen, Wacholder, Kiefern und Schluchten geht plötzlich ein Vorhang auf: Großer Blick auf das Hochplateau der Vermilion Cliffs und eine unbeschreibliche Weite.

Die Strecke führt schließlich auf das Paria-Plateau (Arizona) und damit auf die Sandpiste. Vorbei an Sträuchern, Gräsern, Kakteen und Tumbleweed, das über den Boden rollt, so wie man’s eben aus den Western kennt. Was White Pocket eigentlich heißt, wollen wir von Orion wissen. „Auf der weißen Felsformation befinden sich Löcher, Taschen, die sich mit Wasser füllen und dem Vieh als Tränke dienten“, klärt er auf. Nach einer Weile kündigen sich endlich erste weiße Erhebungen mit schrägen Türmchen an. „Bitte Fotostopp!“, meldet sich die Gruppe. „Das ist noch gar nichts“, sagt Orion, „wartet, bis wir näher dran sind.“

Grundsätzlich sind nur wenige beziehungsweise kleine Gruppen sowie individuelle Besucher pro Tag erwünscht. Der Zugang ist jedoch frei. Auf dem Parkplatz stehen bereits zwei Autos, doch es ist ruhig, kein Mensch ist zu sehen. Wir nähern uns den weißen Felsen, die für die einen wie überdimensionale Schildkrötenpanzer, für andere wie Gehirne anmuten. Hier wächst kaum etwas, ein grünes Bäumchen mittendrin, das einen Weg zwischen dem Gestein gefunden hat, wirkt wie ein kleines Wunder. Wir spazieren darüber und staunen. Es geht einmal um die Kurve – und es türmt sich eine neue Felsenlandschaft auf, neue Formationen aus Sandstein in Gelb und Rot. „Es ist immer Sandstein, die Farbgebung richtet sich nach der Höhe des Eisengehalts“, erklärt Orion. All die Farben, Formen und Muster, die einzelnen Schichten, Furchen und Spalten, Kuppeln, Windungen sind überwältigend. Dass die Natur das alles bereits vor etwa 190 Millionen Jahren geformt hat, ist kaum zu glauben. „Das muss sich doch jemand einfallen lassen haben“, geben wir zu bedenken. Wasser, Wind, Hitze, Erdbeben, Erdrutsche und Verschiebungen waren jedoch allein an der Konstruktion beteiligt.

Wild gestreifte Klamm

Das war’s aber noch noch nicht, meint Orion: „Das Schönste kommt erst!“ Nach ein paar Metern öffnet sich eine wild gestreifte Klamm, die wir per Hosenboden bewältigen, und erblicken neue Windungen und Muster, kleine Wassertümpel, in denen Feengarnelen und Kaulquappen leben, Reste eines Kuhkadavers, der aufgrund der Hitze nicht vollends verrottet, Gräser und Kakteen. Es regnet oft Monate, wenn nicht sogar Jahre, nicht. „Immer wieder spannend, welche Überlebensstrategien Pflanzen haben“, sagt Orion.

Noch einmal um die Kurve, wieder neue wundersame Kompositionen. Jeder Stopp ein anderes Bild. Und dann ist da auch noch die Weite, der überwältigen-

Fortsetzung auf Seite R2

Die bizarren Felsformationen von White Pocket, Arizona. Guter Ausgangspunkt: Kanab, Utah. [Christiane Reitshammer]

IM SÜDWESTEN

Hotels. Canyons Boutique-Hotel in Kanab, canyonshotel.com.
Gastro. Sego, segokanab.com. Wild Thyme Cafe, wildthymekanab.com
Sights. Little Hollywood Movie Museum, Parry Lodge, Walk of Fame in Kanab.
Info. Kanab visitsouthernutah.com, Visit Utah visitutah.com, Visit USA visit-usa.at.
Touren. Dreamland Safari Tours, dreamlandtours.net.
Compliance. Die Reise erfolgte auf Einladung von Visit USA Committee Austria und Utah Office of Tourism.

REISETHEK
Eine Marke der COLUMBUS Gruppe

Info & Buchung: 0800 560 080 service@reisethek.at

GEORGIEN – WIEGE DES WEINS

Highlights Ihrer Reise:
- Direktflüge mit Georgian Airways ab/bis Wien nach Tiflis
- 10 Nächte in gehobenen 3* und 4* Hotels inkl. Frühstück
- 7 Mittag- und 7 Abendessen bei einheimischen Familien oder in ausgewählten Restaurants
- Kulturelle Stätten wie die Höhlenstadt Uplistsikhe, Alawerdi-Kloster, Bergdorf Ushguli und Dschwari-Kloster
- Traditionelle, georgische Speisen
- Weinbauregion Kachetien mit Verkostungen

Europäische Reiseversicherung € 186 p.P. im DZ / € 200 im EZ

Tiflis – Schwefelbäder

Reisetermin:
14.09. – 24.09.23
(min. 10/max. 16 Personen)
11 Tage im DZ € 2.440 p.P.
11 Tage im EZ € 2.990

Dorf Ushguli

Diese Bewerbung ist lediglich auszugsweise und hat nur informativen Charakter, Details zum Reiseverlauf, den inkludierten Leistungen, der Buchungsabwicklung, den AGB und den Rahmenbedingungen zum Reiseangebot finden Sie auf www.reisethek.at. Veranstalter: COLUMBUS Reisen GmbH & Co KG. Fotos: iStock, Schutterstock.

Fortsetzung von Seite R 1

White Pocket in Utah: Wie von Mond und Mars

de Blick in die Ferne auf Plateaus und bizarre Felstürme.

Orion zeigt seine Schätze, die er immer wieder zwischen Stein und Sand findet: Speerspitzen, Scherben von Keramikgefäßen, kleine Werkzeuge der American Natives, der Anasazi, die die Region einst bevölkert haben. „Das sind hier die einzigen Zeugnisse, die wir von ihnen haben.“ Er selbst bezeichnet sich als Nerd. Aus North Carolina stammend, lebt er seit sechs Jahren in Kanab, hat Forstwirtschaft studiert, gräbt sich gern in Literatur über Geologie, Botanik und die Geschichte der Natives ein. Vor seiner Zeit als Guide bei Dreamland arbeitete er für eine Organisation, die sich um Teenager mit Problemen kümmerte. Mit diesen verbrachte er oft mehrere Wochen in Outdoorcamps. „Beim Wandern, Kochen und Reden, losgelöst

von allem anderen, kommen sie auf andere Gedanken.“ Hunderte Tage und Nächte hat er auch in White Pocket verbracht und lange Wanderungen unternommen. „Aber egal, wie oft ich herkomme, ich entdecke immer wieder etwas Neues und Faszinierendes“, sagt er. Und das glauben wir gern.

White Pocket wird kein Geheimtipp blieben, weiß der Guide und verschweigt seine Angst nicht, dass in Zukunft zu viele Touristen kommen könnten. „Es ist schwierig, wir leben vom Tourismus. Gerade in der Pandemiezeit haben viele das Interesse und die Liebe zur Natur entdeckt, jedoch auch mit vielen negativen Begleiterscheinungen: Müll, dem Reinkratzen oder sogar Besprayen von Gestein. Aber wer Liebe und Respekt gegenüber der Natur zeigt, ist sehr willkommen.“

Liebe auf den zweiten Blick

Im Skigebiet Varmost in Forni di Sopra kommt man auf 2073 Meter hinauf (Monte Crusicalas). [Georg Weindl]

Friuli Venezia Giulia. Schön und stressfrei Ski fahren, italienisch einkehren, zu verträglichen Tarifen. So wie in Forni di Sopra halt.

VON GEORG WEINDL

Wer schon einmal im Stau in einem der großen Skizentren wertvolle Freizeit verbracht hat, dem sind Sehnsüchte nach abgelegenen Bergdörfern ohne Trubel nicht fremd. Man muss sie nur finden, Orte wie Forni di Sopra in den südlichen Karnischen Alpen und friulanischen Dolomiten. In einer verschwiegenen Ecke im Nordwesten Friaul-Julisch Venetiens liegt das Dorf mit 1000 Einwohnern auf 900 Metern. Man kommt nicht zufällig hier vorbei, schon gar nicht im Winter.

Forni di Sopra besteht aus drei Fraktionen: Forni di Sotto, Andrazza und Forni di Sopra, die wie Perlen an einer Kette gereiht und die mit Kirchen gesegnet sind. Aber das dürfte nicht das Hauptmotiv der Besucher sein. Interessanter an dem beschaulichen, man könnte fast sagen unauffälligen Bergdorf ist, dass es hier an nichts Wichtigem fehlt. Es gibt eine Hauptstraße mit wenig Durchgangsverkehr, verwinkelte Gassen mit traditionellen Häusern samt Holzbalkonen, auf denen früher das Heu getrocknet wurde. Kleine Geschäfte und Kaffeebars, einen Supermarkt, diverse Mittelklassehotels, Menschen, die auch Fremde auf der Straße grüßen – italienisches Dorfleben. Luxus und feudales Nachtleben: Fehlanzeige.

Die besonderen Qualitäten des Orts erschließen sich erst auf den zweiten Blick. Forni di Sopra hat zwei Skigebiete. Ein kleines mit vier kurzen Schleppliften und einem etwas längeren Sessellift, dazu sehr leichte Pisten auf der Südseite. Davost ist für (Wieder-) Einsteiger und Kinder ideal.

Ruhig Ski fahren, deftig essen

Auf der Nordwestseite liegt das zweite Skigebiet – Varmost. Weite Parkplätze, dahinter eine ziemlich moderne und gut gepolsterte Sesselbahn, die zu einer weiteren Sesselbahn und zu einer dritten führt, die ganz oben am Monte Crusicalas (2073 m) endet. Rechts und links breiten sich überwiegend rote Pisten mit blauen Abschnitten aus. Selbst an Tagen, an denen es im Tal grün ist, sind sie in tadellosem Zustand. „Wir haben viel in die Beschneiung investiert“, sagt Francesco Pacilé, der für das Gebiet verantwortlich ist und aus dem nahen Sauris stammt. Varmost ist das Gebiet für die besseren Skifahrer. Es kann vielleicht nicht bei der Größe, aber bei der Qualität mit bekannteren Zielen mithalten. An Wochentagen ist es hier sehr ruhig. An Wochenenden kommen Tagesgäste aus Tolmezzo und Udine. Österreichische Wintersportler sind selten. Ungarn und Slowenen gefällt es hier offensichtlich gut, darunter auch Skiklubs, deren Nachwuchs hier trainiert.

Wer von der Alpennordseite kommt, fühlt sich nicht fremd – Lokale heißen Edelweiß oder Mozart. Die Hütten an den Pisten könnten auch in Tirol stehen. In der Baita La Suita erzählt Hüttenwirt Luca von den eigenen Spezialitäten, hausgemachten Gnocchi und Pasta, Frico mit Montasio-Käse und Erdäpfeln. Wer sich danach noch den hausgemachten Strudel gönnt, kann gleich den schnellsten Weg zum Sofa suchen.

Überhaupt mögen es die Leute in den friulanischen Dolomiten und den Karnischen Alpen, die das Tal des noch jungen Tagliamento hier einrahmen, recht deftig. Unten nahe der Talstation steht eine kleine Craftbeer-Brauerei. Foglie d’erba (Grasblätter) heißt die Manufaktur. Verkosten lässt sich das Bier gleich nebenan in der Dolomiti Ski Bar, wo sich auch die Skilehrer der Langlaufschule treffen. Langlauf ist Forni di Sopras sportliches Aushängeschild. Die Loipen ziehen sich von hier kilometerweit Richtung Mauriapass, sie sind regelmäßig Schauplatz internationaler Bewerbe und Trainingsstrecke für einheimische Athleten, die es bis zu Weltcupehren bringen. Hier gibt’s auch eine Biathlonanlage. In Zukunft wollen sie hier Langlaufen den Touristen noch näher bringen, erzählt Marco de Santa, der Chef der Skischule.

Zwischen Varmost und dem Zentrum verkehren Skibusse. Eltern können hier ihren Nachwuchs bei den einfachen Pisten unterbringen und selbst in das „erwachsene“ Skigebiet wechseln. Wer sich die Zeit nimmt für einen Dorfspaziergang mit einem Abstecher nach Davost, kann weitere Entdeckungen machen. Für Familienurlaub wurde hier viel getan, gibt es neben den Schleppliften entlang des Tagliamento-Ufers einen Fantasy Snow Park für Kleinkinder, ein Hallenbad und eine neue Eishalle.

Pisten für alle

In einem Waldstück auf dem Weg entlang des Tagliamento baut sich eine Statue auf, die man hier nicht vermuten würde. Sie ist Louis Braille gewidmet, dem französischen Blindenlehrer und Erfinder eines Blindenschriftsystems, er spielt hier eine wichtige Rolle. Seit den 1970ern organisiert das Rittmeyer-Institut in Triest, eine auf blinde Menschen spezialisierte Bildungseinrichtung, Ferien in Forni di Sopra und seiner ruhigen Bergwelt. Zwischendurch wurde es stiller um deren Ferienaufenthalte. „Doch um 2001 suchte das Institut einen Ort für Sportunterricht für Behinderte und kam wieder auf Forni di Sopra“, erzählt Andrea Cornis vom Hotel Posta. In dem Hotel ist man auf diese Gäste gut eingestellt, da Cornis selbst Rollstuhlfahrer ist. Unterstützung kam auch von Riccardo Illy aus der Kaffeedynastie, damals Bürgermeister von Triest und später Präsident der Region Friaul.

Über die Jahre wurden technische Einrichtungen geschaffen, dass heute Querschnittgelähmte und Blinde hier Ski fahren können. Vier Skilehrer sind auch eigens dazu ausgebildet. Anfang März gibt es weiße Wochen mit einem Programm speziell für blinde Wintersportler. „Sie fahren mit einem Betreuer und sind in beiden Skigebieten unterwegs“, erklärt Andrea Cornis. Auch Skirennen gebe es, man müsse nur darauf achten, dass die Teilnehmer die Slalomstangen nicht berühren, weil das Schwanken irritieren kann.

NACH/IN FORNI DI SOPRA

Anreise. Von Tolmezzo knapp 50 Kilometer nach Westen auf einer teilweise kurvigen Landstraße. Von der Autobahn bei Carnia eine knappe Stunde.
Skifahren. In Summe 13 Kilometer Piste, zwei kleine Skigebiete. Schneelage aktuell gut (80 cm Berg, 30 cm Tal).
Infos. turismofvg.it/Ort/Forni-di-Sopra.
Compliance. Die Reise erfolgte auf Einladung von FVG.

REISETHEK
Eine Marke der COLUMBUS Gruppe

Info & Buchung: 0800 560 080 service@reisethek.at

VENEDIG – GEHEIME GÄRTEN UND KULTURGENUSS

Highlights Ihrer Reise:
- Direktflüge mit Austrian Airlines ab/bis Wien
- 3 Nächte im 4* Al Theatro Palace inkl. Frühstück
- Karte der Kat. 1 für die Oper „La Traviata“ im Teatro La Fenice
- Führung durch Paläste und geheime Gärten
- Stadtführung Klassisches Venedig
- Aperitif im Palazzo Rizzo Patarol

Europäische Reiseversicherung € 115 p.P. im DZ / € 160 im EZ

Garten Palazzo Rizzo Patarol

Reisetermin:
11.09. – 14.09.23 (min. 10/max. 16 Personen)
4 Tage im DZ € 1.790 p.P.
4 Tage im EZ € 2.390
(Zubringer ab/bis Innsbruck auf Anfrage)

Santa Maria della Salute

Diese Bewerbung ist lediglich auszugsweise und hat nur informativen Charakter, Details zum Reiseverlauf, den inkludierten Leistungen, der Buchungsabwicklung, den AGB und den Rahmenbedingungen zum Reiseangebot finden Sie auf www.reisethek.at. Veranstalter: COLUMBUS Reisen GmbH & Co KG. Fotos: iStock, Schutterstock.